

eingeschränkten Verbalinspiration. Letztere besagt, dass „sich Gottes Inspiration auf jedes einzelne Wort erstreckt“ (S. 26). Von ihr meinen Arnold und Beyer, sie „drückt wohl am besten aus, was die Bibel selber aussagt“ (S. 26).

Hilfreich empfindet dieser Rezensent, der das Studienbuch mit Gewinn im bibelkundlichen Unterricht an einer Bibelschule einsetzt, dass auch neuere Literatur (z. B. der 2000 im Hänssler-Verlag erschienene Rut-Kommentar, Edition C) angeführt wird. Schade allerdings bei der Überfülle historisch-kritischer Literatur, dass *Das Alte Testament erklärt und ausgelegt* (Hänssler-Verlag) keine Erwähnung findet. Wer den Lerntipp auf S. 17 aufgreift, „anhand dieser Lektürecempfehlungen (zu) ... vertiefen, was Sie besonders interessant finden“, wird nicht selten bei den aufgeführten Büchern ein anderes Inspirationsverständnis vorfinden als das von Arnold und Beyer vertretene.

In den Erklärungen zu den prophetischen Büchern wird nur knapp und ohne Präferenz für den Prä- oder Amillennialismus die Frage nach der Erfüllung der an Israel gerichteten Segensverheißungen aufgegriffen (z. B. auf S. 379 und 423). Der seelsorgerlichen Zielsetzung des Buches entsprechend werden auch Themen aufgegriffen, die weit über das Alte Testament hinausgehen. So z. B. „Was ist mit denen, die das Evangelium nie gehört haben?“ (S. 454), „Sollten Christen heute fasten?“ (S. 379). Andere Kurzartikel verschaffen Einblick in die Welt der Antike außerhalb Israels: „Aus der Lehre des Amenemope“ (S. 319) und „Aus dem Gilgamesch-Epos“ (S. 329).

Das Studienbuch bietet eine sehr willkommene, bibelkundlich und pädagogisch gut aufgemachte Hilfe zum Verständnis des Alten Testaments. Sowohl der gewöhnliche Bibelleser in der Gemeinde als auch der Studienanfänger an theologischen Ausbildungsstätten wird allein schon wegen der hilfreichen Tabellen und Zusammenfassungen gern das Buch zur Hand nehmen.

Doyle Klaassen

---

Walter A. Elwell. *Die große Themenkonkordanz zur Bibel*. Holzgerlingen: Hänssler, 2001. Geb., XI+1076 S., € 78,-

---

Elwell, der am Wheaton College lehrt, schlägt mit diesem voluminösen Werk eine Brücke zwischen Bibelwissenschaften und Dogmatik: Abgedruckt wird die Schlachter-Übersetzung von ca. 35.000 Bibelstellen, und zwar sortiert und möglichst fein aufgliedert nach den Themen der Dogmatik, wie sie „evangelikal und bibeltreu“ gesehen wird (S. X). Der Verfasser ist sich bewusst, dass die Stoffgliederung selbst Ausdruck einer bestimmten Dogmatik ist, versucht aber, beispielsweise in der Frage, ob die übernatürlichen Gaben am Ende der neutestamentlichen Ära aufhören, durch möglichst umfassende Bibelstellenaufnahme neutral zu bleiben.

Um einen Eindruck von der sorgfältigen Gliederung der Konkordanz zu geben, nenne ich zunächst ihre Grobstruktur und dann Beispiele für Feinstrukturen. Die Einleitung zieht die 15 Teile des Werkes auf sechs zusammen:

- Gott (Vater, Sohn, Heiliger Geist, Werke Gottes, Offenbarung): S. 1-322
- Die Schöpfungsordnung (Engel, Menschheit [Männer, Frauen]): S. 323-442
- Das Heil (Sünde, Heil): S. 443-614
- Christliches Leben (Heiligung [= der „eher theoretische Teil“], christliches Leben [der „praktischere Teil“]): S. 667-838
- Das Leben der christlichen Gemeinde (Gemeinde, Sakramente): S. 839-898
- Die Lehre der letzten Dinge (Tod, Wiederkunft, letztes Gericht, ewiges Leben): S. 899-957.

(Die störende Begriffswiederholung von „Heil“, „christlichem Leben“ und „Gemeinde“ auf verschiedenen Ebenen der Hierarchie ist im Inhaltsverzeichnis beseitigt.) Einen Eindruck von der Präzision der Gliederung verschafft der Appendix, der alle Überschriften verzeichnet: über 40 Seiten im zweiseitigen Kleindruck! Und das umfangreiche Bibelstellenregister zeigt, zu welchen Themen jede genannte Stelle vermerkt ist: 34 Seiten à 6 Spalten! Hier kommt fast jedes Kapitel der Bibel vor; zum Beispiel wurde jeder Psalm außer dem 114. und 137. ausgewertet. Bei solcher Vollständigkeit wäre es eine billige Kritik, die Stellen herauszusuchen, die noch fehlen könnten. Trotzdem wundert man sich, dass z. B. die Stellen über den Weinstock aus Ps. 80,9.15 unter „Metaphern und Namen für das Volk Gottes, die Gemeinde“ (S. 841-849) fehlen, obwohl dort 33 alttestamentliche und 61 neutestamentliche Bezeichnungen bzw. Unterthemen genannt werden. Das Thema Heiligung umfasst im zweiseitigen Überschriftenregister drei Seiten: I. Gottes Werk bei unserer Heiligung, II. Heiligung als vollendete Tatsache und als Wachstumsprozess, III. Ziele und Hindernisse der Heiligung, IV. Namen und Metaphern für geheiligte Menschen. Unter dem letzten Punkt finden sich nicht weniger als 67 Beschreibungen für Christen und 82 Beschreibungen und Metaphern für die Gerechten, immer mit mindestens einem biblischen Beleg. Am längsten geworden ist der Teil „Christliches Leben“ (Kap. 12 und 13), der im Überschriftenregister allein 10 der 40 Seiten beansprucht.

Wie Hans-Georg Wüch in *Idea Spektrum Spezial 5* (2001), S. 9 exemplarisch festgestellt hat, lassen sich in einigen Bereichen inhaltliche Vorentscheidungen der Autoren nicht verleugnen. Das gilt eindeutig für die Darstellung der Stellung der Frau in der Gemeinde: 1 Kor 14,34 ist lediglich an einer ekklesiologischen Stelle abgedruckt, weil der Term „Gemeinde der Heiligen“ enthalten ist. Unter der Überschrift „Frauen in der christlichen Gemeinde“ fehlen aber 1 Kor 14,34 und 1 Tim 2,11f. Die letztgenannte Stelle kommt überhaupt nirgends vor, obwohl durch Mehrfachnennungen die Anzahl der abgedruckten Bibelstellen größer ist als die Gesamtzahl der biblischen Verse. Ein „frauengerechter“ Filter?

*Fazit:* Mit diesem Buch hat man für Bibelstunde oder Streitgespräch in der Regel die entscheidenden Argumente z. B. für die Gottheit Jesu oder des Heiligen Geistes parat, eine kaum noch zu überschauende Fülle zu den Namen Gottes,

172 Titel für Jesus ... Sowohl für das kurze Nachschlagen als auch für das längere Verweilen ist die Themenkonkordanz eine gute Ergänzung. Das umfangreiche Register der abgedruckten Bibelstellen bietet die Möglichkeit, anhand einer schon bekannten Bibelstelle Themenbereiche biblisch zu erschließen, für die sich im Themenregister kein Eintrag finden lässt (z. B. Gottesschau).

Stefan Felber

---

Marjo C. A. Korpel; Josef M. Oesch (Hrsg.). *Delimitation Criticism: A New Tool in Biblical Scholarship*. Pericope: Scripture as written and read in antiquity, Bd. 1. Assen: Van Gorcum, 2000. Geb., VII+365 S., € 80,-

---

Vorliegendes Buch ist ein Novum. Der Untertitel verspricht nicht zuviel. Ausgehend vom Phänomen der Abschnittgliederung wird hier zum ersten Mal die „Gliederungskritik“ (engl. „*Delimitation Criticism*“) als neuer exegetischer Methodenschritt vorgestellt, die als Ergänzung zu den traditionellen exegetischen Methodenschritten und nicht als Ersatz gedacht ist (S. 23f).

Bei den Autoren des Bandes handelt es sich vorwiegend um Vertreter der sog. Kampener Schule von J. C. de Moor. Besonders nützlich sind die drei Grundsatzartikel von M. C. A. Korpel, J. M. Oesch und E. Tov (letztenannter Beitrag wurde für diesen Band überarbeitet). Die Methode wird dann in sieben Artikeln an Bibeltexten exemplifiziert: Rut 3 (M. C. A. Korpel), Klagelieder (R. de Hoop), Daniel (K. D. Jenner), Haggai (M. van Amerongen), Micha 7 (J. C. de Moor), Obadja (J. Renkema) und Ps 18//2 Sam 22 (P. Sanders).

Der Band ist sorgfältig und ansprechend aufgemacht. Zusammenfassungen erleichtern das Lesen; nützlich sind auch die üblichen Register. Im zweiten Band dieser neuen (und nicht ganz wohlfeilen) Serie *Pericope* untersucht Korpel eingehend die strophische Struktur des Buches Rut.

In Anlehnung an J. M. Oesch' grundlegende Arbeit, *Petucha und Setuma* (OBO 27; Göttingen 1979), treten einige Verfasser für das hohe Alter der Textmarker Setuma und Petucha ein, ja, diese sollen sogar Bestandteil der (konsonantischen) Endtexte gewesen sein (S. 5, 10, 22, 88 Anm. 37, S. 225-227, 334f). Oesch begründet seine Annahme damit, dass Textmarker auch außerhalb des Pentateuchs und bereits in den ältesten hebräischen Qumran-Schriften begegnen, große Übereinstimmungen mit dem samaritanischen Pentateuch, den LXX-Papyri, großen LXX-Kodizes und der Peschitta auszumachen sind, bei höherem Alter der Handschriften die Anzahl der Gliederungselemente steigt und das Phänomen der Textgliederung auch aus Texten der Umwelt bekannt ist.

Im vorliegenden Buch wird die Abschnittgliederung mit dem Modell der „strophischen Strukturanalyse“ der sog. Kampener Schule (de Moor) verknüpft. Eine betonte Einheit, ein „Versfuß“ (engl. „*foot*“, in der Regel ein Wort oder auch eine mit Maqqef verbundene Wortkombination), bildet den kleinsten Bau-